

AUSFLUG 1: LES GORGES DE L'HÉRAULT



Unser Ausflug Nr.1 ist der absolute Klassiker für die Region! Er führt Sie durch das typische Hinterland des Val d'Hérault bis hinauf zur Felsenschlucht des Hérault, durch welche sich der namensgebende Fluss der Region hindurch drängen muss, bis er hinaus auf die Ebene von Aniane fließen kann. Sie treffen die Atmosphäre des Weinbaus und der Olivenheine ebenso an wie das Leben der frühesten Bewohner dieses Landes oder Gründungen und Legenden des Mittelalters sowie auch deren noch heutige Bedeutung auf z.B. dem Jakobsweg.

Tauchen Sie ein in das Languedoc und erleben Sie das Land.

ZEIT: Ca. 3,5 - 4 Stunden



Packen Sie ruhig ein wenig Proviant für unterwegs und auch ihren Reiseführer ein, wenn Sie es mögen, sich an den einzelnen Orten mit entsprechenden Informationen vertraut zu machen.

Von Pézenas aus geht es auf der Hauptstrasse Richtung Montagnac. Sie passieren das kleine Schloss im grossen Parkgelände Les-Granges-des-Près, den Wohnsitz des "Prince de Conti", der als Gouverneur des Languedoc Pézenas im 17. Jahrhundert zu einer letzten Blüteperiode verhalf, welche noch heute im Gedächtnis der Stadt sehr lebendig ist.

Nehmen Sie am ersten der beiden Kreisel mit einer 3/4 Runde die Landstrasse nach links in Richtung **Lézignan-La-Cèbe** (N9). Dieser Ort ist beherbergt in seiner Umgebung die Hauptanbauflächen für diese **süßen Zwiebeln**, von denen im Kapitel "Oliven, Zwiebeln & Co." die Rede ist. Möglicherweise sehen Sie linker Hand Bauernstände an Häusern zum Verkauf. Es lohnt sich von der Frische her, ist jedoch etwas teurer als auf dem Markt. Am Ausgang des Ortes sehen Sie rechter Hand das Schloss, welches sich in unseren Tagen wirtschaftlich auf gehobenen Wein spezialisiert hat.

Weiter geht es geradeaus durch die Ortschaft Paulhan bis nach **Nébian**. Die Landschaft gibt sich typisch den flacheren Teil des Hinterlandes. Kurz vor dem Eingang der Ortschaft kommt linker Hand eine "**Brasserie Artisanale**", also eine Brauerei mit Lokal und Verkauf. Die sieht eigentlich nicht danach aus, ist aber auf jeden Fall einen Stopp wert, vielleicht später auf dem Rückweg. Mehrere hausgebrauten Biersorten sind überaus lecker und an diesem Ort durchaus ungewöhnlich. - Wir verbrachten dort einmal einen bemerkenswerten Moment.

Nach diesem Ort sind wir schon beinahe in **Clermont L'Hérault**. Nach einem Stück wunderbarer Allée-Strasse treffen wir am Eingang der Stadt auf einen Kreisel. Hier geht es bei der 2. Ausfahrt weiter auf der N9 mit so einer Art Umgehung um die Stadt herum - die Augen nach links oben gerichtet, finden ein sehr idyllisch aussehendes Bergdorf auf dem Felsen, das "**Lacoste**" heisst; es kann durchaus etwas mit der Krokogilmарke zu tun haben.

Am nächsten Kreisel rechts in Richtung **Ceyras** halten. Erst um den Kern des Dorfes herum geht es schliesslich nach links in Richtung **St-Felix-de-Lodez**. Die Ortschaften (Ceyras, St.-Felix, Jonquières und auch Montpeyroux), die Sie jetzt passieren sind jenseits des Tourismus Orte, welche das Languedoc unaufgeregt so repräsentieren, wie es wirklich ist. Der Weg führt Sie durch ausgedehnte Weinfelder und Olivenhaine. In St-Felix geht es am Kopfende nach rechts und gleich wieder nach links Richtung **Jonquières**. Dort geht es durch den engen Ortskern auf einem Stück Strasse, das die Begegnung von zwei Fahrzeugen nicht aufnehmen kann; man muss ein wenig aufpassen.

Station 1



Der nächste Ort **Montpeyroux** ist der Namensgeber für einen eigenen AOC Wein, was von den Hanglagen der ab hier aufsteigenden Berge in Kombination mit der Sonnenintensität gleich der Küstenlage liegt. An der Strasse in das Dorf hinein passieren wir einen Platanen bestandenen Platz rechts, auf welchem stets ein paar ältere Herren Pétangue (Boule / Boccia) spielen. Ein wirklich

symptomatisches Bild des Südens. An der Kreuzung, auf die wir treffen, geht es geradeaus weiter Richtung St-Guilhem-le-Desert. Dort öffnet sich links ein Platz, auf dem die Ruine eines Sakralbaus neuzeitlich zu einer Art Loggia restauriert wurde; jetzt sozialer Nabel und Wendepunkt des Ortes. Auf unserer Strasse weiter treffen wir nach der nächsten Rechtskurve links die **Cave Coopérative de Montpeyroux** an. Dort lohnt sich das Abfüllen des offenen Roten, der ein wenig intensiver ist, als die meisten Weine der Gegend. Der Weisse ist zudem auch als Vin de Pays geradezu edel.



Nach der Coopérative biegen Sie nur wenige Meter weiter nach links wieder Richtung St-Guilhem und St-Jean-de-Fos ab.

Die Landschaft und die Vegetation verändern sich und auch die Strasse windet sich mehr und mehr. In **St-Jean-de-Fos** treffen Sie auf die aus Gignac kommende Strasse, der Sie links weiter folgen Richtung St. Guilhem-le-Desert. Hier können Sie irgendwo in der Nähe eines nur angedeuteten Kreisverkehrs einen ersten Stopp einlegen und den Dorfkern dieses für die Region typischen Weilers ein wenig erkunden. Wir nennen es das Töpferdorf, weil sich in der Tat eine **Pôterie Artisanale** an die nächste reiht. Es handelt sich im Gegensatz zu diesen Verkaufsplätzen, die es in Südfrankreich und Spanien während der Saison an den großen Strassen zu finden sind, um echte Töpfereien mit traditioneller Keramik des Südens. Da kann man sich schon ein wenig umsehen.

Station 2



Wir verlassen den Ort über eine kleine Brücke. Jetzt geht es Schlag auf Schlag. - Nach nur wenigen hundert Metern befinden Sie sich nach einer nicht einsehbaren Linkskurve unvermittelt an der **Pont du Diable (Teufelsbrücke)** und gleichzeitig am Ausgang der **Felsenschlucht des Hérault**. Fahren Sie zunächst einige Meter geradeaus weiter und parken dann rechts oder links aus den Parkplätzen der

Grotte de Clamouse, welche ihren Eingang ebenfalls just an diesem besonderen Flecken Natur hat.

Wenn Sie planen, die Besichtigung dieser urzeitlichen Höhle als Programmpunkt für sich wahrzunehmen, dann schauen Sie doch jetzt schon einmal, wann die nächste Führung beginnt.



Nutzen Sie die verbleibende Zeit, um die paar Meter zur Bücke zurück zu laufen, wo Sie bitte zunächst über die Autobrücke gehen und dann zu der einige Meter tiefer gelegen **Pont du Diable** aus dem 11. Jahrhundert, welche - wie so einiges im Umkreis weniger Kilometer - dem Weltkulturerbe angehört. Der Blick in die Schlucht hinein raubt einem den Atem und ist wahrlich inspirierend; man möchte auf der Stelle Fotos machen und sich das Bild einprägen. Zur anderen Seite der Brücke sehen sie das Badegewässer, das beim Austritt des Hérault aus der Schlucht heraus entsteht. - Wenn Sie einmal nicht zum Baden ans Meer wollen, dann ist dies gewiss einer der Orte, die sich anbieten.

Nach dem Besuch der Höhle bietet sich die Terrasse vor dem Eingang für eine **Vesperpause** an. Es gibt dort Tische und Bänke sowie auch ein paar Spielgeräte für die Kids.

Station 3



Anschliessend geht es auf der Strasse entlang des Hérault tiefer in die Schlucht hinein nach **St.-Guilhem-le-Desert**. Dort biegen Sie bitte auf die einzige, nach links eine Seitenschlucht hinaufführende Strasse ein und parken am oberen Ende (manchmal ist alles voll; dann brauchen Sie ein wenig Glück entlang der Strasse unten ...).

St.-Guilhem-le-Desert ist ein mittelalterliches Dorf, wie es idyllischer gar nicht sein könnte. Vom Hauptplatz und der Abtei Gellone, deren Ursprünge bis ins 9. Jahrhundert und die Zeit der Karolinger zurückgeht, schmiegt sich der Ort in die enge Schlucht bis hinunter zum Fluss. Darüber thront hoch am Berg

ein altes Kastell, das allerdings deutliche Verfallspuren trägt. Es kann über einen Weg aus dem Dorf hinaus erwandert werden. Sehen Sie sich zunächst die Abteikirche mit der sehr alten Krypta und dem sehenswerten, allerdings weitgehend neuzeitlich restaurierten Kreuzgang an. Anschliessend schlendern Sie einfach durch die Gassen mit nicht wenigen kunsthandwerklichen Läden, wie Sie sich vergleichbar auch in Pézenas finden.

Vielleicht bemerken Sie an einigen Türen und Portalen die kunstvoll gestaltete Distelsterne. Sie dienen natürlich dazu, das Böse fern zu halten. Zudem ist der Präsenz des okzitanischen Kreuzes gerade hier sehr auffallend. Oder ist es vielleicht doch ein versteckter Hinweis auf den letzten Zufluchtsort der Templer? Das Dorf ist Station auf dem südranzösischen Abschnitt des Jakobsweges. Sie begegnen allenthalben den Pilgern und natürlich auch dem Symbol der Jakobsmuschel. - Selbstredend, dass es ebenfalls dem Weltkulturerbe der UNESCO angehört.

TIPP: Falls Sie an einem Ihrer Ferientage eine Tour mit dem Kanu auf dem Hérault planen, so lohnt es sich die Reservierung, dafür vorzunehmen, wenn Sie unten im Dorf ankommen, denn Sie laufen anschließend ja noch einmal das Dorf hinauf zu ihrem Auto. Sie finden die Anbieter hier rechts und links entlang der Durchgangsstrasse

Von hier aus geht es zunächst einmal wieder zurück bis Montpeyroux - haben Sie schon in der Weinkooperative vorbei geschaut?

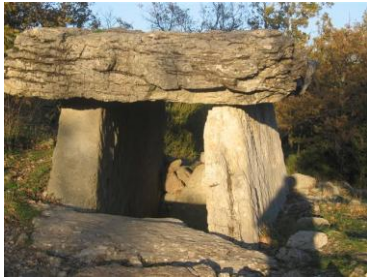
An der Kreuzung mit dem kleinen, sich rechts öffnenden Platz nehmen wir einen anderen Weg aus Montpeyroux heraus. Biegen Sie nach rechts in den Weg auf der linken Seite des Platzes ein. Sie passieren den Ortsteil "La Meillade" und gelangen schon kurz darauf zu dem Dorf **Arbores**. Hier entscheiden Sie, ob Sie mit dem **Mont St. Baudille** noch einen Abstecher in die Bergwelt des Hinterlandes sowie der Aussicht über das halbe Languedoc noch eine Station dranhängen wollen, oder lieber den Weg zurück Richtung Pézenas einschlagen wollen. - In letzterem Fall nehmen Sie gleich nach der Brücke vor dem Ortseingang die Strasse nach links und weiter mit dem nächsten Kapitel.

Station 4



Von **Arbores** (geradeaus durch die Ortschaft) geht es auf der D9 eine wunderbare Strecke hinauf zum Hochplateau des Bergmassivs. Geniessen Sie den neuen Landschaftscharakter in diesem Teil der Region. Oben angekommen führt nach rechts eine Stichstrasse die letzten Meter bis zum Gipfel des **Mont St. Baudille**. Stellen Sie das Auto am Tor der Antennen- und Radaranlage ab, die dort oben steht, und gehen Sie auf dem Fußweg um diese herum zu einer kleinen Aussichtsplattform: Bei klaren Wetterverhältnissen reicht die Aussicht von Montpellier bis hin zu den Pyrenäen in der Ferne. Großartig. Eine Tafel hilft beim Auffinden markanter Landschaftspunkte. Erkennen Sie an der Küstenlinie die

Berge von Sète und Agde? Finden Sie Pézenas? Oder Montpeyroux, wo wir gerade waren?



Wenn Sie nun noch Zeit und Interesse haben, so machen Sie doch einen Abstecher zu dem "[Grand Dolmen du Ferrussac](#)", einer beeindruckend gut erhaltenen neolithischen Doppelanlage aus der Zeit ca. 4000 Jahre v.C. - Vom Berg herunterkommend nach rechts auf der D9 ein Stück weiter und dann nach wieder rechts auf die D130 Richtung St-Maurice-Navacelles und Le Coulet. Der Dolmen kommt schon bald linker

Hand nur wenige Meter neben der Strasse. Es gibt noch zwei weitere Anlagen im Umkreis von 250 Metern sowie einen Menhir bei Le Coulet.

Nun geht es zurück bis nach Abores. Am Ortsausgang dann nach rechts Richtung St-Saturnin-de-Lucian.

Heimweg

In dem Ort **St.Saturnin-de-Lucian** geht es nach links in Richtung Jonquières. Der Weg führt durch eine Mischung aus Olivenhainen und Weinfeldern, wie es für die Region kaum geht. In Jonquières treffen wir wieder auf die Strasse des Hinweges, der wir in entgegengesetzter Richtung nach Pézenas folgen. Haben Sie in Nébeian auf ein Bier angehalten oder in Lézignan-la-Cèbe einen Bund süße Zwiebeln gekauft?